



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei
 Marburg a. Main, Edmund-Schubertgasse 4.
 Fernsprecher Nr. 24. — Anzeigenpreise:
 Wochen monatlich 2.50, viertel 2.15, 6
 Wochen 5.50, 12 10.00
 Einzelnummer 30 Heller.
 Anzeigenannahme: In Marburg Dr. J. Bel
 der Verwaltung, P. Wasser und L. Wagner.
 In Graz: Dr. J. Hentrich, Sachse. — In
 Klagenfurt: Dr. Sobel's Nachf. L. Schauer. —
 In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.
 Vertriebsstellen: In Graz, Klagenfurt, Gmünd,
 Bietan, Weibitz, Rablberg, Pragerhof,
 Wured, Wildon, G. Hentrich, Rann, Rottsch,
 Sauerbrunn, Windisch-Graz, Spielfeld, Grew-
 hausen, Strak, Unter-Drauburg, Weiburg,
 Wöllersdorf, Pölsbach, Freiburg, Butten-
 berg, D. Wolf-Bandberg, Eibiswald,
 Grain, Spitzberg, S. Jan.
 Mahrendorf, Teich,
 Sonobitz.

Die Antwortnote der Entente.

Einzelheiten aus dem geänderten Vertrag.

Verailles, 18. Juni. In der Antwort der alliierten und assoziierten Mächte heißt es bezüglich Polens: Alle nicht unzweifelhaft in der Mehrheit der Bevölkerung polnischen Gebietsstücke, außer einigen isolierten Städten und Kolonien, welche in den erst kürzlich gewaltsam exproprierten Ländern errichtet und inmitten unzweifelhaft polnischer Länder gelegen sind, seien Deutschland gelassen worden. Danzig werde freistadt, seine Bewohnerschaft autonom und käme nicht unter polnische Herrschaft, doch würde sie einen Bestandteil des polnischen Staates bilden. Polen werde gewisse wirtschaftliche Rechte in Danzig erhalten.

Die deutschen Gegenvorschläge ständen in vollem Widerspruch mit der im Friedensschluß angenommenen Grundlage.

Das für das Saargebiet vorgeschlagene Regime müsse 15 Jahre dauern. Nach Verlauf von 15 Jahren werde die Bevölkerung, die in der Zwischenzeit unter der Ueberwachung und Regierung der Gesellschaft der Nationen die Kontrolle über ihre örtlichen Angelegenheiten ausübt, volle Freiheit besitzen, um zu entscheiden, ob sie die Vereinigung mit Deutschland, die Vereinigung mit Frankreich oder die Fortsetzung des im Vertrage vorgesehenen Regimes wünscht.

Endlich sind die alliierten und assoziierten Mächte der Ansicht, daß die Eingeborenen der deutschen Kolonien sich lebhaft dem Gedanken widersetzen, unter deutsche Oberherrschaft zurückzufallen. Tradition, deutsche Verwaltung und deutsche Regierungsmethode sowie der Gebrauch, der von den Kolonien gemacht wurde, um sie als Basis zu benützen, von der aus man sich auf den Weltmarkt stützen könne, macht es den Alliierten und Assoziierten unmöglich, diese Kolonien Deutschland zurückzugeben oder ihm die Verantwortung anzuvertrauen, deren Bewohner zu erziehen und zu bilden. Aus diesen Gründen seien die Alliierten und Assoziierten nicht gewillt, diese Vorschläge abzuändern, außer in dem angegebenen Punkte.

Die wirtschaftlichen Bedingungen.

Verailles, 18. Juni. Die Vorschläge betreffend das internationale Regime der Flüsse bilden eine Ergänzung zum territorialen Reglement. Es entspricht den Grundsätzen des Friedens, wie sie angenommen wurden, sowie mit dem in Europa in Kraft befindlichen öffentlichen Rechte, daß die Binnenstaaten auf den ihr Gebiet durchfließenden schiffbaren Flüssen einen Zugang zum Meere erhalten.

Es hat den Anschein, daß die deutsche Delegation den Sinn der wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen in erheblichem Maße mißdeutet hat. Es besteht bei den alliierten und assoziierten Mächten in keiner Weise die Absicht, Deutschland zu verhindern, im internationalen Handel die Stellung einzunehmen, die ihm zukommt, vorausgesetzt, daß es die Bedingungen des Friedensvertrages erfüllt und ebenso vorausgesetzt, daß es seine Methode des Angreifens und Anschweifens aufgibt, die seine Geschäftsmethoden wie seine politischen Methoden charakterisiert haben. Es ist die Absicht der alliierten und assoziierten Mächte, daß Deutschland in Bezug auf den Einkauf von Rohmaterialien und den Verkauf von Waren eine gleichmäßige Behandlung genieße unter

Vorbehalt der zeitlichen, bereits angeführten Maßnahmen, die im Interesse der durch Deutschlands Taten zerstörten und geschwächten Nationen aufgestellt worden sind. Um ihre Absichten klarer zu gestalten, haben die alliierten und assoziierten Mächte eine gewisse Anzahl finanzieller und wirtschaftlicher Klauseln des Vertrages abgeändert, aber die Grundsätze, auf denen der Vertrag beruht, sind unantastbar.

Dieser Vorschlag der alliierten und assoziierten Mächte über die Wiedergutmachung umschließt keineswegs eine Einmischung in das innere Leben Deutschlands, wie die deutsche Denkschrift behauptet. Die alliierten und assoziierten Mächte anerkennen gleich der deutschen Delegation die Vorteile, die daraus erwachsen, wenn man so schnell wie möglich den Betrag kennen lernte, den Deutschland zahlen muß und die Alliierten annehmen können. Infolgedessen willigen die alliierten und assoziierten Mächte ein, Deutschland zu gestatten, sich ein Gesamtbild der Verheerungen und Schäden zu machen und in der Frist von vier Monaten von der Vertragsunterzeichnung an Vorschläge für die Regelung des Schadens zu unterbreiten. Falls man im Laufe von zwei Monaten, die dem Inkrafttreten des Vertrages folgen, zu einer Einigung gelangen kann, wird die genaue pekuniäre Verantwortlichkeit Deutschlands festgelegt werden. Falls in dieser Frist eine Einigung nicht platzgegriffen hat, wird das im Vertrage vorgesehene Arrangement ausgeführt werden.

Die Verweigerung der Aufnahme in den Völkerverbund.

Die alliierten und assoziierten Mächte können der Forderung der deutschen Delegation auf sofortige Zulassung Deutschlands zur Gesellschaft der Nationen nicht nachkommen. Die deutsche Revolution wurde bis in die letzten Augenblicke des Krieges verzögert und bisher haben die Alliierten und Assoziierten keinerlei Garantie, daß die Revolution eine dauerhafte Aenderung darstellt. Aber die alliierten und assoziierten Mächte glauben, daß, wenn das deutsche Volk durch Handlungen seine Absicht, die Friedensbedingungen zu erfüllen, seine endgültige Verzichtleistung auf die Angriffspolitik und seine Umwandlung in ein Volk bekundet, mit welchem man auf freundschaftlichem Fuße in guter Nachbarschaft leben kann, die Erinnerung an die letzten Jahre sich schnell verwischen und es möglich sein wird, in nicht ferner Zukunft die Gesellschaft der Nationen zu vervollständigen, indem man Deutschland zuläßt.

Die alliierten und assoziierten Mächte erklären, daß die Blockade Deutschlands eine gesetzliche Kriegsmäßnahme ist, und nur infolge des verbrecherischen Charakters des von Deutschland unternommenen Krieges und der von Deutschland durchgeführten barbarischen Kriegsmethoden, jedoch stets gemäß dem internationalen Rechte, verschärft werden mußte.

„Deutschland der allein Schuldige.“

Paris, 18. Juni. In dem Begleitbriefe der Note der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge wird festgestellt: Nach der Ansicht der alliierten und assoziierten Mächte ist der Krieg, der im Jahre 1914 ausbrach,

das größte Verbrechen gegen die Humanität und Freiheit der Völker, das je mit Vorbedacht von einer Nation, die sich für zivilisiert hält, begangen wurde. Während vieler Jahre vervielfachten die deutschen Regierungen getreu der preußischen Tradition ihre Anstrengungen, um sich in Europa die Hegemonie zu sichern; sie wollten sich die Fähigkeit erwerben, ein unterjochtes Europa zu beherrschen, gleich wie sie ein unterjochtes Deutschland tyrannisierten und beherrschten. Um dieses Ziel zu erreichen, haben sie den Geist ihrer Untertanen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu der Lehre belehrt, daß in den internationalen Angelegenheiten die Gewalt das Recht sei. Sie haben ein ganzes Spionagesystem und ein Netz von Intrigen eingerichtet, die ihnen erlaubten, Umtriebe und innere Revolten und sogar geheime Angriffsvorbereitungen auf dem Gebiete ihrer Nachbarn einzuleiten, um sie im gelegenen Momente mit umso größerer Gewißheit und Leichtigkeit zu überwäligen.

Durch diese Drohungen mit Gewalttaten hielten sie ganz Europa in einem Zustande der Erregung und als sie feststellten, daß ihre Nachbarn entschlossen seien, ihren anmaßenden Absichten zu widerstehen, beschloßen sie, ihre Vorherrschaft mit Gewalt zu begründen. Sobald ihre Vorbereitungen vollständig waren, ermutigten sie einen unterjochten Verbündeten, binnen 48 Stunden Serbien den Krieg zu erklären. Von diesem Kriege wußten sie genau, daß er nicht lokalisiert werden konnte und daß er einen allgemeinen Krieg entfesseln würde. Um für diesen Krieg doppelte Sicherheit zu haben, entzogen sie sich einem Versöhnungsversuch, bis er zu spät und der Weltkrieg unvermeidlich war, den sie eingefädelt hatten und für den unter allen Nationen einzig Deutschland vollständig ausgerüstet und vorbereitet war.

Die Verantwortlichkeit Deutschlands beschränkt sich nicht auf die Tatsache allein, den Krieg gewollt und entfesselt zu haben; Deutschland ist ebenso verantwortlich für die grausame und unmenschliche Art, mit der er geführt wurde. Obwohl Deutschland selbst einer der Garanten Belgiens war, habe seine Regierung die Neutralität eines durchaus friedlichen Volkes verleht, nachdem sie feierlich versprochen hatte, sie zu respektieren. Nicht zufrieden damit, habe sie ungescheut eine Reihe von Hinrichtungen und Einschüchtern vorgenommen in der Absicht, die Bevölkerung zu terrorisieren und sie durch die Schrecklichkeit ihrer Handlungen gefügig zu machen.

Sie haben den U-Bootsfeldzug begonnen, diese Herausforderung von Seeräubern gegen das Völkerrecht, indem sie dadurch eine große Anzahl unschuldiger Reisender und Seeleute zum Tode verurteilten, mitten auf dem Meere, fern von jeder Hilfe, Wind und Wogen preisgegeben. Und noch schlimmer die Besatzungen ihrer U-Boote: Sie sind es, die mit brutaler Grausamkeit Tausende von Frauen und Kindern in fremde Länder und Sklaverei geführt haben.

Die verbündeten und assoziierten Mächte glauben, daß sie sich denjenigen gegenüber schuldig machen würden, die zur Erhaltung der Freiheit der Welt alles gegeben haben, wenn sie ihre Zustimmung dazu gäben, in

diesem Kriege nicht ein Verbrechen gegen die Menschen und das Recht zu sehen. Diese Haltung der alliierten und assoziierten Mächte wurde Deutschland noch während des Krieges durch die hauptsächlichsten Staatsmänner klar dargelegt; sie wurde vom Präsidenten Wilson in seiner Rede vom 6. April 1918 umschrieben und vom deutschen Volke ausdrücklich kategorisch als leitendes Friedensprinzip angenommen.

Mögen alle unsere Worte, Mitbürger, mögen alle unsere Pläne, alle unsere Handlungen von nun an mit dieser Antwort in Uebereinstimmung sein, bis die kraftvolle Macht unserer vereinigten Kräfte ihrerseits den Geist durchdringe und die brutale Gewalt derjenigen vernichte, die verspotten und verachten, was wir lieben und ehren. Deutschland hat noch einmal gesagt, daß Gewalt und Gewalt allein entscheiden wird, ob Gerechtigkeit und Friede die Werke des Menschengeschlechtes leiten sollen, ob das Recht, so wie es Amerika ausspricht, oder die Hegemonie, so wie sie Deutschland versteht, die Geschicke der Menschheit bestimmen soll. Es ist also für euch nur eine Antwort möglich: Gewalt, Gewalt bis zur äußersten Gewalt ohne Schranken und Ende, richtende Gesetze der Welt erheben und jede Macht, deren Ziele egoistisch sind, in den Staub treten wird.

Gerechtigkeit, verlangt die deutsche Delegation, Gerechtigkeit, erklärt die deutsche Delegation, habe man Deutschland versprochen. Deutschland wird Gerechtigkeit zuteil werden, aber es muß eine Gerechtigkeit für alle sein, es muß eine Gerechtigkeit für die Toten, Verwundeten, Waisen — für alle Trauernden sein, damit Europa vom preußischen Despotismus befreit sei, damit den Völkern Gerechtigkeit zuteil wird, die heute unter der Last einer Kriegsschuld wanken, die 30 Milliarden Pfund Sterling beträgt und die sie auf sich nehmen mußten, um die Freiheit zu erhalten, damit Gerechtigkeit geschehe den Millionen menschlichen Wesen, deren Heim, Grund und Habe deutsche Grausamkeit geplündert und zerstört hat. Deshalb dringen die Alliierten darauf, daß Personen, die am öffentlichen verantwortlich sind, für den Angriff Deutschlands sowie die Akte der Barbarei und Unmenschlichkeit, welche die gegnerische Partei in der Kriegführung entehrt haben, der Gerechtigkeit überantwortet werden, der sie bisher in ihrem Lande nicht unterzogen worden sind. Deshalb auch muß sich Deutschland während einiger Jahre gewissen Einschränkungen und gewissen Sonderbestimmungen unterwerfen.

Die Ratifizierung würde im Versailler Spiegelsaal erfolgen.

Paris, 18. Juni. Die Ueberreichung der Antwort der alliierten Mächte an die deutsche Friedensdelegation erfolgte ohne irgend welche Zeremonie. Die Frist für die Antwort läuft am Samstag den 21. d. M. nachmittags ab. In diese Frist ist die für die Kündigung des Waffenstillstandes erforderliche Zeit eingerechnet. Sollte sich Deutschland bis zu dieser Frist für die Unterzeichnung erklären, wird die feierliche Zeremonie der Unterzeichnung am Montag oder Dienstag im Spiegelsaal in Versailles stattfinden.

Deutschösterreichs vierte Note.

Br. St. Germain, 18. Juni. Die deutschösterreichische Delegation hat der Friedenskonferenz eine vierte Note unterbreitet, die die internationale Rechtsstellung Deutschösterreichs behandelt. Es wird darin darauf hingewiesen, daß gewisse Wendungen in der Einleitung und verschiedene Artikel des Vertrages Unsicherheiten in bezug auf die internationale Rechtspersönlichkeit aufkommen lassen, mit der der Vertrag geschlossen werden soll. Die deutschösterreichische Delegation könne nur jene Republik vertreten, die am 12. November 1918 auf dem vom deutschen Volke besetzten Gebiete der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie gegründet worden ist. Der Entwurf hingegen spricht von einem Oesterreich, gegen das die Mächte in einen Krieg verwickelt worden sind, obwohl vor dem Zusammenbruch ein Krieg gegen das damalige Oesterreich deshalb ein unhaltbarer Begriff gewesen wäre, weil nur die dualistische Monarchie Oesterreich-Ungarns internationale Handlungen vornehmen konnte. Die Note weist in diesem Zusammenhang auf das Werk „Le compromis austro-hongrois“ des französischen Autors Louis Eisenmann hin. Nach dem Zusammenbruch gab es weder ein Oesterreich-Ungarn noch ein Oesterreich und die deutschösterreichische Republik, die erst nach Beendigung der Feindseligkeiten begründet wurde, befand sich niemals im Kriegszustand mit wem immer.

Ohne die Verpflichtung, den auf sie entfallenden Teil aller dem zusammengebrochenen Staate erwachsenden Lasten auf sich zu nehmen, abzulehnen, macht die deutschösterreichische Regierung darauf aufmerksam, daß dem deutschösterreichischen Staate nicht der Ersatz aller jener Schäden auferlegt werden kann, die durch Kriegsmassnahmen jenseits der Grenzen entstanden.

Die auf österreichisch-ungarischem Gebiete entstandenen Staaten haben übrigens übereinstimmend den Grundsatz aufgestellt, daß das Vermögen der zusammengebrochenen Monarchie eine gemeinsame Erbschaft zu bilden habe. Deutschösterreich ist keineswegs alleiniger Erbe, kann also auch in bezug auf Schulden und Verbindlichkeiten nicht als alleiniger Nachfolger betrachtet werden.

Die Note behandelt dann die Frage, welche Erwägungen eigentlich die Grundlage zur Identifizierung der jungen deutschösterreichischen Republik, nicht aber der anderen Sukzessionsstaaten mit Oesterreich gebildet haben können und macht schließlich

darauf aufmerksam, daß zur Zeit der Kriegserklärung der Minister des Aeußern, seine beiden Hauptmitarbeiter und fast alle Botschafter Ungarn waren. Ueberdies waren die Deutschen im Abgeordnetenhaus in der Minderheit und Entschliessungen kamen nur durch den Anschluß einer anderen nationalen Partei zustande.

Das Schicksal Deutschsüdtirols Unverbindliche Verhandlungen über eine Neutralisierung.

Innsbruck, 18. Juni. In den nächsten Tagen trifft hier der Vorsitzende der italienischen Waffenstillstandskommission, General Segre, ein, um mit den maßgebenden tirolischen Politikern in Angelegenheit der von Deutschösterreich vorgeschlagenen Neutralisierung Südtirols in unverbindliche Verhandlungen einzutreten.

Entgegenkommen der Italiener in Aussicht.

Wien, 18. Juni. Eine aus Rom hier eingetroffene Persönlichkeit, die über die Absichten der italienischen Regierung authentisch unterrichtet ist, macht der „Neuen Freien Presse“ folgende Mitteilungen: Die Südtiroler Frage beschäftigt gegenwärtig eingehend die italienische Regierung. Die Kundgebungen Deutschösterreichs haben in Italien Eindruck gemacht und die Wünsche und Vorstellungen der Wiener Regierung werden jetzt mit allem Wohlwollen neuerdings eingehend geprüft. Aller Voraussicht nach, wird sich die Möglichkeit ergeben, der deutschösterreichischen Regierung in einigen Punkten entgegenzukommen. Freilich dürfte sich Italien für den Fall der Neutralisierung Tirols mit dem Rechte der Besetzung allein nicht zufrieden geben. Immerhin dürfte aber in der Frage Bozen-Meran die ursprüngliche Forderung vielleicht gemildert werden können, wodurch im Friedensvertrag der deutsche Charakter beider Städte gewahrt werden könnte. Bozen und Meran würden politisch und wirtschaftlich unabhängig bei Deutschösterreich bleiben, während sich Italien das Recht vorbehalten müßte, die Grenze bis zum Brenner militärisch zu besetzen. Das wird sich aus Verhandlungen ergeben, die jetzt über die Grenzbestimmungen gepflogen werden. In keinem Falle aber würde die Aushilfe mit Nahrungsmitteln bei einem Umstürze fortgesetzt werden; es sei anzunehmen, daß dann auch die Entente neuerlich die Blockade über Deutschösterreich verhängen würde.

Vor der Entscheidung in Weimar.

Mögliche Veränderungen in der Regierung.

Weimar, 18. Juni. Gestern vormittags um 10 Uhr ist die Regierung zu einer neuen Sitzung unter dem Vorstehe des Reichspräsidenten zusammengetreten. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Man wartet die Rückkehr des Grafen Brocksdorff-Rangau ab. Sobald dieser mit Scheidemann und Ebert be-

raten haben wird, wird der Ministerrat zusammenzutreten. Soweit sich die Dinge heute überblicken lassen, ist ein großer Teil des Zentrums und der Mehrheitssozialisten für die Annahme der Bedingungen, während der größte Teil der Deutschdemokraten die Unterschrift verweigern will. Jedoch befinden sich auch unter den Deutschdemokraten zahlreiche Abgeordnete, die der Meinung sind, daß man die Unterschrift unter den Friedensvertrag setzen müsse.

Für den Fall, daß sich die Fraktion der Deutschdemokraten für die Ablehnung entscheiden sollte, würden die deutschdemokratischen Minister, mindestens aber der Vizekanzler und der Reichsfinanzminister Dernburg zurücktreten, wenn die Regierung anders handeln wollte. Aber auch eine vollständige Ministerkrise wird in dem Fall nicht für ausgeschlossen gehalten. Wenn sich die Mehrheitssozialisten für die Annahme des Vertrages und die fortschrittlichen gegen dieselbe entscheiden, würde wahrscheinlich auch Ministerpräsident Scheidemann zurücktreten und durch einen anderen Mehrheitssozialisten ersetzt werden. Als Nachfolger Scheidemanns kommt in erster Linie der Vorsitzende des sozialdemokratischen Parteivorstandes Abg. Hermann Müller in Betracht. Für den Fall einer Abspaltung der Deutschdemokraten würde vielleicht auch an die Unabhängigen die Aufforderung ergehen, in die Regierung einzutreten.

Verlängerung der Frist um 48 Stunden.

Versailles, 19. Juni. Montag um dreiviertel 7 Uhr abends fand im Hotel des Reservoirs die Ueberreichung der Antwort der alliierten und assoziierten Mächte auf die deutschen Gegenvorschläge statt. Der Generalsekretär der Friedenskonferenz Dutasta, in Begleitung des Botschaftsattachés d'Arnavaon, überreichte dem Generaldirektor Simons und Legationsrat Freiherrn von Kersner die Dokumente.

Generalsekretär Dutasta erklärte, er überreiche hiermit die endgültigen Bedingungen der alliierten und assoziierten Mächte. Die deutsche Delegation solle innerhalb einer Frist von fünf Tagen vom Zeitpunkt der Ueberreichung an gerechnet, erklären, ob sie gewillt sei, den Friedensvertrag zu unterzeichnen oder nicht.

Generaldirektor Simons erwiderte im Namen der deutschen Friedensdelegation und der deutschen Regierung in Weimar, die Frist von fünf Tagen sei zu kurz bemessen. Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen Grafen Brocksdorff-Rangau erkläre er, die deutsche Regierung und die deutsche Friedensdelegation behielten sich vor, eine Verlängerung der Frist zu verlangen.

Herr Dutasta entgegnete, er werde den alliierten und assoziierten Regierungen Kenntnis von dieser Erklärung geben.

Die Ueberreichungszeremonie dauerte im ganzen sieben Minuten. Kurz nach 9 Uhr kam Herr Dutasta nochmals nach Versailles und teilte dem Generaldirektor Simons mit, die alliierten und assoziierten Regierungen hätten sich bereit erklärt, die Frist um achtundvierzig Stunden zu verlängern. Namens der deutschen Friedensdelegation erklärte Generaldirektor Simons, die Frist einzunehmen.

halten, jedoch werde erst die deutsche Regierung in der Lage sein, einen endgültigen Entschluß zu fassen, und sie werde den alliierten und assoziierten Regierungen mitteilen, ob die Frist von sieben Tagen eingehalten werden könne.

Steinwürfe gegen die Deutschen Unterhändler.

Versailles, 19. Juni. Die Mitglieder der deutschen Friedensdelegation Reichsminister Graf Brocksdorff-Rangau, Landsberg, Giesberts, Professor Schücking und Dr. Melchior sind gestern abends in Begleitung einer großen Anzahl Sachverständiger mittels Sonderzuges von Versailles nach Weimar abgereist.

Auf ihrer Fahrt vom Hotel des Reservoirs zum Bahnhof von Noisy les Nois wurden sie von einer Menschenmenge mit Steinen beworfen. Hierbei wurden leicht verletzt das Mitglied der Delegation Dr. Melchior, Oberstleutnant von Kysander, Professor Dr. Mayer und Frau Dornblüth, die sich an der Seite des Reichspostministers befand. Die Kundgebungen der Menschenmenge dauerten den ganzen Abend an und verstärkten sich, als die Mitglieder der Delegation auf der Straße zwischen dem Hotel des Reservoirs und dem Hotel Vatel sichtbar wurden.

Versailles, 19. Juni. Die deutsche Delegation hatte von Anfang an mit der Möglichkeit eines Anschlages gerechnet und dementsprechende Vorbereitungen getroffen. So war auch ein Chirurg mitgenommen worden, der mit den nötigen Instrumenten ausgerüstet war. Daß aber die Ausschreitungen des Pöbels eine derartige Form annehmen würden, kam auch für die Deutschen ganz überraschend. So ist es bezeichnend, daß die Menschenmenge sich nicht damit begnügte, die Autos, in welchen die Deutschen saßen, mit Steinen zu bewerfen und mit Knütteln anzugreifen, sondern die Autos wurden auch mit Schmutz beworfen und bespuckt. Das Mitglied der Delegation Doktor Melchior und ein deutscher Oberstleutnant wurden durch Steinwürfe im Gesicht verletzt. Ein junger Beamter der Friedensstelle wurde gleichfalls durch Steinwürfe im Gesicht und am rechten Auge verletzt. Man befürchtet den Verlust des Auges. Die Sekretärin des deutschen Reichspostministers hat eine schwere Verletzung am Hinterkopfe davongetragen. Die Kundgebungen haben auch während der ganzen Nacht forgedauert. Die Deutschen, die noch in Versailles sind, wurden dringend erlucht, ihr Hotel vorläufig nicht zu verlassen. Soweit man vom Fenster aus feststellen kann, ist die Stimmung auch heute noch sehr unruhig. Die von den Franzosen getroffenen Massnahmen sind durchaus unzureichend.

Der „Vorwärts“ über den Friedensvertrag.

Berlin, 18. Juni. Der „Vorwärts“ schreibt u. a.: Die Antwort der Entente auf die deutschen Friedensvorschläge wirkt wie die Einleitung nicht als Friedensdokument.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.
41) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)
„Ja, man kann's begreifen!“ wiederholte Klaus langsam.
Er konnte es ihr nachfühlen, wie ihre stolze Seele litt.
Endlich hatte James seiner Frau das erste Lebenszeichen von Abbazia aus gesandt. Sie solle zu ihm kommen, er sei in einem Zustand völliger körperlicher und seelischer Erschöpfung.
Sie schrieb ihm kurz zurück, daß sie nicht imstande sei, ihn jetzt zu sehen, nachdem er sich in der Gesellschaft unmöglich gemacht habe; an eine Krankheit könne sie nicht glauben. Dann machte sie ihm den Vorschlag einer Trennung; für sie beide sei das eine Erlösung, da sie doch nicht harmonierten. Davon wollte er aber nichts wissen. Sie sei und bleibe seine Frau; er habe nicht Lust, sich durch sie zum Gespött machen zu lassen! Er erluchte sie, sofort zu kommen!
Aber Isabella blieb auf Birkenfelde, einsam und allein.
Ganz blaß starrte Ruth auf das Zeitungsblatt in ihren Händen. „Lies das, Klaus“, sagte sie mit gepreßter Stimme. Er griff

nach der Zeitung. Halbblut las er eine Meldung aus Misdroy, daß durch einen bedauerlichen Unglücksfall ein Fräulein von Reichlin beim Baden ertrunken sei.
Fragend sah er auf Ruth. „Kennst du denn die Dame?“
„Das ist ja seine Braut!“ schrie Ruth förmlich heraus.
„War die Verlobung denn veröffentlicht?“ fragte er leise.
„Ich weiß es nicht, Klaus! Nur seine Beförderung zum Mittmeister habe ich gelesen!“
Am nächsten Tage erschien dann die Todesanzeige, nur von der Mutter unterzeichnet. „Merkwürdig, der Name des Verlobten hätte da doch auf keinen Fall fehlen dürfen!“ Eine quälende Unruhe erfaßte Ruth. Nur wenige Tage noch, und ihre Ferien waren abgelaufen. Sie hatte ihre Gesellschafterin, die den Urlaub bei ihrer Mutter auf dem Lande verlebte, schon beauftragt, die Wohnung wieder herzurichten, als ein Brief von dieser eintraf, in dem sie ihrer Herrin mitteilte, daß Graf Neuberg dagesessen sei und auf das Dringendste um Fräulein Althofs Adresse gebeten habe. Anfangs habe sie sich geweigert, er habe aber nicht nachgelassen und gesagt, es handle sich um die Zukunft Fräulein Althofs. Er sei sehr erregt gewesen und da habe sie nicht anders gekonnt, als ihm die Adresse zu geben. Fräulein Ruth Althof auf Althof. Sie

glaube, der Herr Graf beabsichtige, nach dort zu kommen.
Uebrigens sei der Herr auf der Rückreise von Neapel, er habe auf Grund erhaltenen Nachrichten eine große Tour unterbrochen, wie er sagte.
Ruth war außer sich. „Klaus, wenn er nun wirklich kommen sollte! Ich kann ihn nicht sehen; ich reise noch heute ab!“
„Nur Ruhe, Schwester, warte doch ab! Es ist doch sehr eigentümlich, daß er auf Reisen war! Als Neuverlobter pflegt man sich ohne zwingende Gründe nicht von der Braut zu entfernen. Sollte er kommen, was ja vorläufig nur eine Annahme deiner Gesellschafterin ist, so werde ich mit ihm sprechen.“
„Nein, Klaus, er soll unsere Schwelle nicht überschreiten! Jetzt, da er die Braut verloren, gleich zu kommen!“
Sie brach in bitterlichen Weinen aus.
„Ruth, jetzt gehst du zu Ellen und überläßt es mir, zu handeln, wie ich es für gut befinde!“
Er sprach ungewöhnlich ernst, sie mußte ihm gehorchen. Mit der Nachmittagspost kam ein eingeschriebener, umfangreicher Brief an „Fräulein Ruth Althof auf Althof“ an.
„Er ist von ihm, Klaus, ich kenne seine Schrift!“ sagte sie lang.
„So lies doch!“
„Ich kann nicht!“
„Kleiner Angsthase! Seit wann fürchtest

du dich?“ Sie wollte ihm den Brief geben, der ihr förmlich die Hand verbrannte. „Lies du zuerst!“
„Nein, Ruth! Vielleicht nachher, wenn du dann noch Neigung verspürst, ihn mir zu geben. Jetzt gehst du in dein Zimmer, damit du ungestört bist, ich werde Ellen vorbereiten. Mein Gefühl sagt mir, daß dein Glück zurückkommt!“ Er küßte sie herzlich.
Endlich hatte sich Ruth entschlossen, den Brief zu öffnen. Außer dem Briefblatt mit der wohlbekannten Schrift enthielt der Umschlag noch verschiedene Bogen, mit einer ihr unbekanntem Frauenschrift bedeckt.
Gerd schrieb:
Meine geliebte Ruth!
Ich darf Dich wieder so nennen und Du wirst es mir nicht mehr verbieten, wenn Du die hier beigefügten Schriftstücke gelesen hast. Meine Ruth, man hat sich schwer an Dir und mir veründigt, man hat Mißtrauen zwischen uns geät und uns durch Unwahrheiten getrennt. Doch Charlotte von Reichlin hat geküßt, deshalb wollen auch wir ihr vergeben. Ihr tragisches Ende hat mich tief erschüttert. Ich fühle mich frei von Schuld gegen sie; sie hat eine freundschaftliche Zuneigung mit Liebe verwechselt!
Schwere Wochen habe ich hinter mir. Ich wollte Dich vergessen, und ich ob

ment, sondern wie eine neue Kriegserklärung. Was an Änderungen vorgeschlagen wird, kann in keiner Weise als Zugeständnis ausgesprochen werden. Der Gewaltfrieden bleibt unverändert. In den nächsten vier Tagen vollzieht sich die größte Entscheidung der Weltgeschichte.

Für die Volksabstimmung.

Berlin, 18. Juni. Der „Vorwärts“ tritt in der Abendausgabe für die Volksabstimmung ein, ob unterzeichnet werden soll oder nicht.

Die Kämpfe in Ungarn.

Der tschechische Bericht.

Prag, 18. Juni. (Tschechoslowakisches Pressbüro.) Das Pressbüro für nationale Verteidigung meldet: Nichtachtend des Gebotes der Entente, von den Feindseligkeiten auf dem Kriegsschauplatz abzulassen, das unrechtmäßig überfallene Gebiet zu räumen und hinter die Grenzen zurückzugehen, die durch die Friedenskonferenz bestimmt worden sind, haben gestern die Magyaren ihre Angriffe an verschiedenen Stellen unserer Front erneuert. Sie haben bloß Niederlagen erlitten.

Heeresgruppe des Generals Hennoque: Westlich von Seben und nordöstlich von Margatean wurden die magyarischen Angriffe abgeschlagen. In den Abschnitten von Rosenau und Tisovec wurden feindliche Abteilungen, die gleichfalls den Kampf eröffneten, südlich von Tisovec und Muran, das wir halten, zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Generals Mittelhauser: Westlich von Levice wurde ein starker magyarischer Angriff abgeschlagen. Wir nahmen 2 Offiziere und 13 Mann gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Eine rumänische Offensive.

Bukarest, 18. Juni. (Tel. Comp.) Die Agentur Dacia meldet aus Hermannstadt: Heute trifft hier der französische General Petain in Begleitung einer militärischen Kommission ein. Der Zweck dieses Besuches steht mit den Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der rumänischen Offensive in Zusammenhang. Von Hermannstadt wird der General an die Front reisen. Zu diesem Zwecke sind die Generale Madarescu und Panaitescu heute zur Inspektion der Truppen, die sich unter dem Befehl der Generale Helban und Mosotu befinden, an die Front abgereist.

Bela Kun an den Viererrat.

Ofenpest, 18. Juni. In Beantwortung der Note des Viererrates sandte Bela Kun eine Drahtung an Clemenceau, in der er erklärt, die Räterepublik habe der Aufforderung zur Einstellung der Feindseligkeiten sofort entsprochen. Trotzdem habe das Ober-

kommando der tschechoslowakischen Armee, ohne den Befehl der Verbündeten in Paris zu berücksichtigen, neuerlich einen Angriff gegen die besetzten Gebiete räumenden Armeen der Räterepublik angeordnet.

Ein Putschversuch der ungarischen Rotgardisten?

Wien, 18. Juni. Die Korrespondenz Weisk meldet aus Wiener-Neustadt: Die hiesige Staatspolizei wurde von vertrauenswürdiger Seite verständigt, daß die Kommunisten in Unnaun für morgen einen Putschversuch in Deutschböhmen beabsichtigen, in dem ungarische Rotgardisten über die Grenze bei Neudorf und Neufeld an der Leitha einbrechen und gegen Wiener-Neustadt und Ebenfurth vordringen würden. Das Ziel dieses Einmarsches sei vorläufig die Besetzung der Wöllersdorfer Munitionsfabrik. Die Staatspolizei traf sofort Gegenmaßnahmen und konzentrierte Volkswehr und Genbarmerie an den gefährdeten Grenzorten, so daß der Durchbruch der Roten Garde ausgeschlossen erscheint. Im Einvernehmen mit der hiesigen Staatspolizei konzentrierten auch die Grazer Behörden an der steirisch-ungarischen Grenze nächst Jürtenfeld Truppen.

Die Kommunistenbewegung in Wien.

Wien, 18. Juni. Das „Neue Wiener Tagblatt“ macht Mitteilung, daß die beiden in Edlach verhafteten Kommunisten der bei der hiesigen Gesandtschaft gebildeten Garde angehören, die aus ehemaligen Marinejünglingen besteht. Diese Gardisten erhalten eine tägliche Entlohnung von 100 Kronen und werden nicht nur als Agitatoren der ungarischen Räterepublik, sondern auch als Werkzeug für alle wie immer gearteten Verbrechen benützt. Im Parteibüro der Kommunisten hat gestern abends eine Sitzung stattgefunden. Um ein Einschreiten der Behörde wie in der Samstagnacht zu verhindern, wurde das Haus unter eigene Bewachung kommunistischer Volkswehrleute gestellt. Im Parteisekretariat der Kommunisten herrschte heute lebhaftere Bewegung. Die Kommunisten arbeiten mit Hochdruck weiter. Das kommunistische Volkswehrataillon Nr. 41 hat sich nunmehr fast vollständig in den Propagandadienst gestellt. Der Hauptstich der Kommunisten wurde nach Berliner Muster in Verteidigungsanzug gesetzt und mit zwei Maschinengewehren versehen. Von dem Sonntag Schwerverletzten ist heute abends einer gestorben. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der Todesopfer auf 17.

Wien, 18. Juni. Im gestrigen Kabinettsrat, der bis heute früh halb 3 Uhr währte, erklärte Dr. Bauer, daß man der weiteren Entwicklung der Ereignisse in Deutschösterreich mit Beruhigung entgegensehen könne, wenn nicht Ereignisse von außen in den weiteren ruhigen Lauf der Dinge störend in Deutschösterreich eingreifen werden. Der Beratung wohnte auch Polizeipräsident Schöber bei. Gegenüber der anfangs ziemlich allgemein geäußerten Ansicht, daß gegen die ungarische Gesandtschaft eingeschritten werden müsse, wurde vom Staatssekretär Dr. Bauer Bedenken geäußert, da Ungarn mit Gegenmaßnahmen antworten könnte. Mit Rücksicht auf die in Ungarn befindlichen deutschösterreichischen Milliardenwerte wäre ein solcher Schritt immerhin bedenklich. Dieser Meinung schloß sich auch der Kabinettsrat an, so daß versucht wird, die ungarische Regierung auf dem Wege von Verhandlungen zum Aufgeben ihrer Agitation in Wien zu bewegen.

Die Entente und die Umtriebe der Wiener Kommunisten.

Bern, 18. Juni. Der Korrespondent des neuen „Wiener Journal“ erfährt, daß die Entente fest entschlossen sei, jeden wie immer gearteten Umsturzversuch gegen die rechtmäßige vom Volke gewählte Regierung in Deutschösterreich mit ihrem jetzt recht beträchtlichen Truppen im Lande sofort niederzuschlagen. Angesichts dieser Tatsache sei auch nicht der geringste Grund zu irgendwelcher Besorgnis vorhanden. Die Italiener sollen allein gegen 30.000 Mann auf deutschösterreichischem Boden stehen haben.

Regierungskrise in Tschechien.

Prag, 18. Juni. Ministerpräsident Dr. Taramarsch hat sich, „Narodna politika“ zufolge, der Demission Dr. Rasina und Kiofac angeschlossen. Es soll eine neue Regierung gebildet werden, die sich auf die beiden sozialisti-

schen Gruppen und die Agrarier stützt. Zum Ministerpräsidenten, so heißt es, sei Tuzar ausersehen.

Kronstadt in Flammen.

London, 18. Juni. (Reuter.) „Daily Mail“ berichtet aus Helsingfors: Die Festung Kronstadt steht in Flammen. Einige Forts haben die weiße Flagge gehißt und sind auf dem Wege, sich dem britischen Geschwader zu ergeben.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Traunau. Donnerstag den 19. d. M. fand in der hiesigen Franziskanerkirche die Trauung des Herrn Robert Krauth, Oberrevidenten der Südbahn, mit Fräulein Miki Sammer, Würgerstöchter aus Nadersburg, statt.

Das Schicksal der Marburger deutschen Mittelschulen. Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat in einer Verlautbarung vom 8. d. M. über die hiesigen Mittelschulen folgendes bestimmt: Das deutsche Gymnasium wird mit dem Ende des laufenden Schuljahres aufgelöst. Die Schüler können ihre Studien am Laibacher deutschen Staatsgymnasium fortsetzen. — In der Realschule beginnt mit dem nächsten Schuljahre der Unterricht nur mit der slowenischen ersten Klasse, die deutschen Klassen 2—7 bleiben vorläufig. In Laibach wird mit dem nächsten Schuljahre das derzeitige deutsche Staatsgymnasium in ein deutsches Realschulgymnasium sukzessive umgewandelt. Diese Umwandlung beginnt mit ersten Klasse. Die Klassen 2—8 bleiben bis der derzeitige Turnus beendet ist. — Aufnahmsprüfungen in der deutschen Sprache können nur mehr am deutschen Realschulgymnasium in Laibach abgelegt werden.

Herabsetzung der Südbahntarife? Aus Laibach wird telegraphiert: Nach Blättermeldungen sollen die Lokaltarife der Südbahn mit Gültigkeit vom 21. d. M. beträchtlich ermäßigt werden. Im Warenverkehr wird die bisherige 200prozentige Erhöhung auf 100 Prozent ermäßigt und auch im Personenverkehr werden die Fahrpreise bedeutend ermäßigt werden.

Baumaterial.

Mauerziegel, Dachziegel, Zementrohre hat abzugeben
Baumeister Nassimbeni
Gartengasse 12.

Galat und Grünzeug stets zu haben im Kreuzhof.

Erläutige verrechnende
Kellnerin
deutsch und slowenisch
sprechend wird sofort aufgenommen. Wo? sagt die Berw. d. Bl.

Zum Lobnitzer Wasserfall und auf den Klappenberg unternimmt am Sonntag den 22. d. M. die Marburger Ortsgruppe des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ eine Partee. Abfahrt vom Kärntner Bahnhof nach Raft um 5 Uhr morgens. Abstieg nach Maria-Wälde und Lorenzen. Probiert mitnehmen. Gäste sind herzlich willkommen.

Gonobitzer Nachrichten. (Codexfall). Sonntag den 15. Juni verschied nach kurzem, schweren Leiden Frau Miki Sorglechner geb. Pirsch, Steuerverwaltersgattin, im 43. Lebensjahre.

Mariahilf-Apothek, Tegetthoffstraße, und Stadtapotheke, Hauptplatz, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Kino.

Stadtino. „Die Spinne“ betitelt sich das erstklassige Sittenfilmspiel mit der berühmten Kinoshauspielerin Magda Sonja in der Hauptrolle. Eine berühmte Abenteuerin, genannt „die Spinne“, verkehrt es, in die von ihr ausgeführten Hochstapeleien immer hochstehende Persönlichkeiten hinein-zuziehen. Diesmal gelingt es der ebenso schönen wie raffinierten Schwindlerin einen Baron Salten in ihre Netze zu locken, ihn zu umgarnen, bis er ihren Tricks und Finessen erliegt, sich in sie rasend verliebt und zur Schloßherrin macht. Ausgezeichnete Darstellung wie Inszenierung machen die geschickt aufgebaute Sittenkomödie zu einem sehenswerten Filmspiel. Im Ergänzungsprogramm unterhält die überaus lustige Landstreicherposse „Der unwiderstehliche Theodor“ die Zuseher aufs beste, und es ver-säume niemand dieses erstklassige Programm anzusehen.

- Verstorbene in Marburg.
- 9. Juni: Jeric Theresia, Ceteilte, 85 Jahre Kärntnerstraße.
 - 10. Juni: Viric Theresia, Expedientens-witwe, 67 Jahre, Mellingerstraße.
 - 11. Juni: Renner Franz, Zimmermann, 83 Jahre, Kaserngasse. — Leitner Fritz, Staatsbahn-Cotomotivführer, 35 Jahre, Kärntnerstraße.
 - 12. Juni: Prach Josef, Korbmacherskind, 7. Jahre, Blumengasse.

Kundmachung.

Samstag den 21. d. werden am hie-sigen Hauptbahnhof 1 Waggon Kartoffeln verfeigert. Kauflustige werden eingeladen

Verlässliche selbständige

Köchin

wird zu kleiner Familie nach aus-wärts gesucht Lohn 120 K. Sehr gute Verpflegung. Anfr. Berw.

Nettes

Stubenmädchen

sofort aufgenommen. Anfrage in der Ww. 12871

Jucken, Flechten, Krätze

befehligt raschestens Dr. Fiesch's Original gefällig geschälte „Staboform-Salbe“. Vollkommen geruchlos, schmilzt nicht. Probetiegel R. 4.—, großer Tiegel R. 6.—, Familienportion R. 15.—

Erhältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken
Achtung auf die Schutzmarke „Staboform“.

Dankagung.

Außerstande jeden Einzelnen danken zu können für die liebwerten Be-weise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch das Ableben unserer lieben, guten Gattin, beziehungsweise Mutter usw. der Frau

Fanny Hrastrnig

erlitten haben, sowie für die ehrende Beteiligung auf dem letzten Heim-gange unserer teuren Toten und die schönen Blumen Spenden sei hiemit auf diesem Wege allen herzlichst gedankt.

Marburg, 20. Juni 1919.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Hyphen-Reparaturen aller Art werden gewissenhaft, schnell, preiswert ausgeführt. Adresse August Stehle, Burggasse 10. 12673

Wäsche wird zum Putzen sowie Krüge, Manichetten und Borhänge übernommen. Tegetthoffstraße 6 im Garten. 12765

Gemischwarengeschäft wird in der Umgebung Marburg zu pachten gesucht. Anträge unter „Balbigt 30“ an Verw. 12751

Rompagnon mit 5000 Kronen für gute Unternehmung sucht Marburg, Postfach 8. 5667

16 Monate altes Bube, Waife wird an bessere Familie an Kindesstatt abgegeben. Anfr. Bw. 11896

Realkitäten

Haus mit großem Garten, Zins-erträgnis monatlich 200 K., noch heizerungsfähig. Anfr. C. Witanic, Bittlinghofgasse 15, Weinhandlg.

Haus mit 2 Wohnungen, groß. Garten zu verkaufen. Anfrage in der Bw. 12845

Ein Haus in der Tegetthoffstraße ist zu verkaufen. Anzfragen in der Bw. d. Bl. 12881

Verkauf werden Villa 110.000 Kronen und Häuser, Geschäftshaus, Gasthaus usw. durch Realkitätenkanzlei Zagorzi, Bismarckstraße 14.

Zu laufen gesucht

Weinflaschen, 7/10 Bouteillen lauft Weingroßhandlung Buael und Rosmann. 11614

Junges Vorstehhund, rein und kleinrassig sowie kleiner Gasthaus-Gelassen zu laufen gesucht. Gest. Anfr. an F. Wolfzettel, Unter-Pulsgau, Pragerhof. 12875

Gasthaus zu pachten oder zu kaufen gesucht. Vermittler honoriert. Adresse in Bw. 12898

Gasuhr zu laufen gesucht. Zuschriften unter „Gasuhr“ an Bw. 12912

Orientalische Teppiche und Dibanüberwürf zu kaufen gesucht. Anzugeben Burgg. 8. 12887

Neue moderne weiße Leinwand Nr. 37-38 zu kaufen gesucht. Adresse in Bw. 12898

Kaufe jedes Quantum gebrauchte reine Kognakflaschen zu besten Preisen. Karl Thiel, Mellingerstraße 28. 5686

Wichtiges Einpänner-Rutschierwagel zu kaufen gesucht. Postl. Feistritz KB. 12912

Zu verkaufen

Eier: Lee-Eier, dunkelgelb 80 S., Ia Eier (über 50 Gr. schwer) 70 S., IIa Eier 65 S., Schwimmer und Schmutz 60 S. per Stück in Drig.-Riffen zu haben bei Em. Suppanz in Rohitsch 1804

Toilettenisch, guttasten, verschiedene Bücher und Bodenraum zu verkaufen. Anzfragen Tegetthoffstraße 17, 2. St. 12778

Ein eleganter leichter Landauer sofort billig zu verkaufen. Adresse Tappeinerplatz 8. 12872

Ein großer Gasparherd zu verkaufen. Anfrage C. Witanic, Bittlinghofgasse 15, Weinhandlung. 12794

Schinken und Geflüchtel billig abgegeben. Anfr. i. d. Bw. 12797

Schönes starkes Mieder Nr. 72, Kinderwäsche, alte Schuhe, großes altes Bild, starke Babewanne und harter Tisch zu verkaufen. Bismarckstraße 13, 1. St. r. 12775

Damenfahrrad zu verkaufen. Anfr. i. d. Bw. 12799

Kaleischgeschirre, neu und gebraucht zu verkaufen. Anfrage Uffar, Burggasse 38. 12922

Bierstige Schaufel für Gastwirte geeignet, zu verkaufen. Anfr. Tegetthoffstr. 1, 2. St., rechts. 12915

Uniformmantel neu, Kleider und Büchertaschen, 1 Lederhaut schwarz, Pendeluhre, Turnapparat für Garten, zu verkaufen. Anfrage i. d. Bw. 12914

Kompl. Kücheneinrichtung, Speisezimmerlich, mit 6 Stühlen, Dekorationsdivan, Salongarnitur, Rauchgarnitur, alles fast neu, ist um 10.000 K. zu verkaufen. Wird auch einzeln verkauft. Anzfragen i. d. Bw. 12870

Neue weiße Damenschuhe 37, zu verkaufen. Anfr. Pobersch, Fraun-Raubnerstr. 38. 12868

Goldene Herrenuhr mit Doppelmantel, Schaffhausen Fabrikat neu, preiswert zu verkaufen. Anzfragen in der Bw. 12864

2 Paar Sandalen, 3 Kleider 10-jähriges Mädchen, zu verkaufen. Anfrage Tegetthoffstr. 38, 2. St., links. 5641

Neuer, moderner Damenhut (Dagal) um 100 K. zu verkaufen. Anfrage Schwarzg. 1. 12838

Damenfahrrad, fast neu, preiswert zu verkaufen. Anzfragen Tegetthoffstraße 13, Schuhgeschäft Döhlag. 12826

Erstlingswäsche gut erhalten zu verkaufen. Anfrage Augasse Nr. 2. 12835

Altes Ox zu verkaufen. Anfrage Josef Lochmann, Rosbach 63, Post Ober-St. Kunigund 12833

Verchiedene Möbel und Bodenraum zu verkaufen. Anfrage Franz Joseffstraße 15. 12817

1 weißes Seidentofium für mittlere Größe um 350 K. zu verkaufen. Aus Gefälligkeit zu beschaffigen Herrern 52, L. 3. 12828

Gutes Klavier wegen Abreise logisch preiswert zu verkaufen. Anfr. in der Bw. 12891

Für 2 mittelgroße Herren zwei fast neue, schwarze und blaue Anzüge und ein Winterrod zu verkaufen. Anzfragen Schmidereggasse 11. 12911

Gut erhaltene Bänke und Glasstüren, Fenster sind billig zu verkaufen. Anfr. Freihausg. 1. 12910

Lampe, Teppich, Elfenbein, Weibling, Flaschen, Gläser, Waichgeschirr zu verkaufen, daselbst werden große Riken und alte Kopfen zu höchsten Preisen gekauft. Anzfragen i. d. Bw. 5699

Geschäftsbüdel samt Stellagen zu verkaufen. Anfrage Leitersberg Nr. 325. 5687

Damen- und Herrenfahrrad mit guten Gebirgsreifen zu verkaufen. Anzfragen Dolenc, Burggasse 26, 1. St. 5688

30 Kubikmeter Kirschenholz gerade, 22 bis 45 cm Durchmesser ab Station zu verkaufen. Anfr. i. d. Bw. 12900

Schöner, einjähriger, intelligenter, reinrassiger Vorstehhund ist preiswert abzugeben. Anfrage Magdalenengasse Nr. 15, 1. Stod. 12904

Rutschierpferd, dreieinhalbjähr. Stute, sehr fromm, zu verkaufen. Anfrage Burgg. 20. 12899

Schöner Tisch mit Marmorplatte zu verkaufen. Anzfragen in der Bw. 12901

Schöne Speisekartoffel sowie prima Wagenfett zu haben in der Spezereihandlung, Bittlinghofgasse 13. 12903

Schöner, großer Kaninchenstall zu verkaufen. Anfrage Brundorf, Werstättenstraße 24. 12906

Pianino, vorzüglicher Ton, wegen Abreise zu verkaufen. Anfrage Augasse 5, 2. St. 5680

Neuer Füllosen samt Röhre, 1 Paar neue hohe Damenschuhe 39, billig zu verkaufen. Anfrage Zwertendorferstr. 11. 5679

Sehr kleine, goldene, feine Damenuhr preiswert zu verkaufen. Anfr. i. d. Bw. 12897

Pianino, prachtvoller Ton, Sofa, Zimmerschaukel usw. zu verkaufen. Anfr. Schillerstr. 23, Tür 5 5681

Schwarze neue Damenhalschuh 37, sehr billig zu verkaufen. Anzfragen Mozartstr. 23, 1. Stod, links. 5682

Herrenschuhe 42, zu verkaufen. Anfr. Mühlg. 34, part., letzte Tür. 2 schöne Vasen, photographischer Apparat 9 mal 12, Romane schön gebunden, Spinnrad, Schrotmühle, Teppichdecken, Staubsauger und Verchiedenes zu verkaufen. Anfr. Tegetthoffstr. 45, 2. St., rechts. 12918

Ein schönes Papier, Galanterie- und Parfümeriewarengeschäft in Graz zu verkaufen, event. gegen Bier eines zu tauschen. Anträge bis längstens Samstag Mittag unter „Graz“ an die Bw. 5676

2 Stellagen zu verkaufen. Anfr. i. d. Bw. 5676

Stöblumen zu haben Schaufelstiller „Hotel Meran“. 12848

Roch nicht getragene, weiße Leinwandstücke 40 sind zu verkaufen. Adresse Triesterstraße 28, 1. St., Tür 5. 12888

Gut erhaltenes Fahrrad zu verkaufen. Anzfragen Brundorf, Bejarstraße 27. 5674

Eine größere Dezimalwaage zu verkaufen. Anfrage Kärntnerstraße Nr. 50. 12880

Schöne, neuemelende Kuh, 9 bis 10 Liter Milch täglich, zu verkaufen. Anzfragen bei Kubec, nach den 3 Zeichen, Kartschowin Nr. 57. 5670

Gesärr, Gläser, Tassen, eine Glaswand, 7 m lang mit Doppelstürklügel zu verkaufen. Anzfragen und zu besichtigen Mittwoch und Samstag von 10 bis 12 Kärntnerstr. 19, Haslach. 12882

Lackhalbschuh 40, einmal getragen, Friedensware, um 180 K. zu verkaufen. Anfrage Lutheraasse 11, ebenerdig. 5671

Zimmer- u. Kücheneinrichtung zu verkaufen. Anfrage Bieier, Mühlgasse 9. 5669

Ein Paar neue, schwarze Damenschuhe aus sehr gutem Leder 37, 1 Paar Herrenleberische schwarze 43, Halbzylinder, Kopfweite 55, Lebergamaschen zu verkaufen. Anfrage Burggasse 8. 12886

Zu vermieten

Wohnung sowie Lokal in Wien 6. Bez. zu tauschen geg. Wohnung und Lokal in Marburg eventuell mit Möbel. Antr. unter „Wien“ an die Bw. 12847

Nettes möbliertes Zimmer mit separatem Eingang in der Nähe vom Bahnhof zu mieten gesucht. Zuschr. unter „Bahnhof“ an die Bw. 12802

Gebe Kohle einige Waggons gegen Beschaffung einer Wohnung mit 3-6 Zimmer. Gest. Anträge unter „Feine Familie“ an die Bw. 12843

Möbl. Zimmer für Alleinleb. Herrn wird sofort zu mieten gesucht. Zuschriften erbeten unter „Sehr ruhig“ an Bw. 12892

Möblierte Wohnung mit 2 Zimmer und Küche von kinderlosem Ehepaar gesucht. Antr. unt. „Professor“ an Bw. 12900

Möbl. Zimmer in der Stadt sofort oder ab 1. Juli zu mieten gesucht. Preis Nebensache. Zuschr. unter „Zimmer Nr. 3. 19“ an Bw. 12916

Lebiger Finanzwoch-Meluzient sucht Kost und Wohnung Anträge an die Bw. unt. „Hauptbahnhof“ 12916

Stellengefuche

Köchin für alles sucht Posten an kleiner Familie, Theatergasse 10, Biber. 12861

Handelsgangesteller, (Spezereih) 21 Jahre alt, sucht Posten Anträge unter „Balbigt“ an die Bw. d. Bl. 12889

Intelligenter Mann vom Krieger heimgekehrt sucht dringend einen Vertrauensposten, beider Landesprachen mächtig. Anzfragen in der Bw. 12902

Offene Stellen

Damenfrisierin, die deutsch u. slowenisch spricht gut frisiert und onduliert, wird bei figem Gehalt von 500 K. aufgenommen. Anfr. an Peter Polacek in Zagreb, Jlica 15. 12800

Nette jüngere Bedienerin wird aufgenommen. Herrengasse 56 im Geschäft. 12729

Chilcher Brosführer wird aufgenommen. Anfr. Arbeiterbäckerei, Triesterstraße 50. 5684

Lehrjunge wird aufgenommen in Manufakturgeschäft R. Pöcher, Hauptplatz 13. 12856

Lehrmädchen der deutschen und slowenischen Sprache wird aufgenommen bei Funke und Loos, Schirmelgasse, Herrengasse.

Tüchtiges, junges, eheliches Ladenmädchen, beider Sprachen mächtig, wird in der Arbeiterbäckerei, Triesterstraße 50, aufgenommen. 5683

Lehrmädchen wird aufgenommen bei Damenschneiderei Grete Koffer, Nagylstraße 12, 2. Stod.

Tüchtige Herrschaftsköchin mit Jahresgewinn gesucht. Altersangabe, Zeugnisabschriften, Vorkforderung an Herrschaft Neukloster, St. Peter im Saunthal. 12859

Verloren-Gefunden

Verloren Kinderhut von Kolonie bis Brundorf. Abzugeben gegen Belohnung Neftenbacherstraße 8.

Korrespondenz

Welcher ältere Herr sucht Lebensgefährtin mit ausübendem Beruf und Vermögen. „Erfolgsgemein“ Hauptpostkassend. 5685

Reitvertreib. Samstag halb 8 früh oder halb 12 mittags selbe Stelle freie Ansicht

Frisch eingelangt!

Refinen, Kaffee roh, Eierkognak, Vikore, Kognak, Rum, Zitronen, sämtliche Gewürze, Vanille in Stangen, alles in erstklassiger Qualität, solange der Vorrat reicht, Pfeffer und Zimt gemahlen, sind garantiert echt ohne Beimengung von gesundheits-schädlichen Erläsmitteln. 12907 Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Karl Thiel
Mellingerstraße Nr. 28.

Warne

Herrn Viktor Schager über mich falsche Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst gerichtlich einschreiten muß. 12905

Bepi Salomon.

Für **St. Wolfgang**

am Bahren wird ein kautionsfähiger, verheirateter

Bäcker

mit Konzeption, der auch Viehhaltung befragt, sofort aufgenommen. 12895

Keiserliche Güterverwaltung
Ober-Bikern bei Marburg.

Rosenpaprika
edersß, empfiehlt bestens

Karl Thiel
Mellingerstraße 28.

PFERD

engl. Vollblut (Dahemann), Hengst, 6 Jahre alt, ein Prachtstier, samt Pugiwagen mit 3 Garnituren Bereifung wird billigst verkauft bei

Franz Vidovič,
Blumengasse 15.

1 Orchestrion
und ein

Grammophon
sind billig zu verkaufen. Anfr. in der Bw. 12876

PONY

Schimmelstute, schnell und ausdauernd abzugeben
Gutsverwaltung Rothwein.

Perfekte

Köchin
und Mädchen für alles

somit aufgenommen wo sagt die Bw. 12815

Stadtkino Marburg, Domplatz.

Direktion G. Siege
Nur 4 Tage! Heute einschließlich 23. Juni
Magda Sonja, der bildschöne Kinostar
in der Sittenkomödie

Die Spinne

hochspannendes, interessantes Filmwerk, erklärfähige Ausstattung und Darstellung.

Der unwiderstehliche Theodor

köpliche Filmposse. Löst Lachkrämpfe aus.
Täglich 18 (6) und 20 (8) Uhr Vorstellungen. Sonn- und Feiertag um 14 (2), 16 (4), 18 (6) und 20 (8) Uhr Vorstellungen.

Kundmachung.

Die P. L. Kunden werden ersucht, das Bier für Sonn- und Feiertage stets am Tage vorher zu beziehen, da infolge der gänzlichen Arbeitsruhe an Sonn- und Feiertagen eine Bierabgabe unter keinen Umständen stattfinden kann.
Bierbrauerei Thomas Göb.

St. Paul in Kärnten.

Aufnahmeprüfung am Stiftsgymnasium

Die Aufnahmeprüfungen in die 1. Klasse am Stiftsgymnasium St. Paul werden wegen der derzeitigen Unterbrechung des Verkehrs mit Deutschösterreich vom 7. Juli bis zur vollständigen Klärung der politischen Lage verschoben. Den Aufnahmewerbern, die außer dem Tauf- und Zuspätschein und dem letzten Schulzeugnisse den neuen Vorschriften gemäß ein **Aufnahmagesuch** (2 Kronenstempel) und eine von der zuletzt besuchten Schule auszustellende **Schülerbescheinigung** beizubringen haben, wird der Aufnahmeprüfungstermin rechtzeitig bekanntgegeben werden. Die Aufnahmeprüfung, welche sich über den Stoff der vierten Volksschulklasse (deutsche Sprache und Rechnen) erstreckt, kann auch an einer anderen öffentlichen Mittelschule abgelegt werden, in welchem Falle der Direktion bei der Einschreibung eine amtliche Bescheinigung der mit Erfolg abgelegten Prüfung vorzulegen ist. 12883

Die Gymnasialdirektion.

AVISO!

Allen Besitzern von Kriegsanleihe-Versicherungen wird die Umwandlung dieser in eine **Vargeldversicherung** anempfohlen. Durch die Umwandlung der Kriegsanleihe-Versicherung in eine **Vargeldversicherung** sichert sich jedermann die Auszahlung der Versicherungssumme in laufender Münze. 12894
Nähere Aufschlüsse erteilt die
Expositur des Militär-Witwen- und Waisenfonds,
Versicherungsabteilung Marburg, Gerichtshofg. 14,
2. Stod.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister in Marburg, r. G. m. b. H.

Einladung

zu der am 22. Juni um 9 Uhr vorm. im Geschäftslokale, **Burgplatz 3** stattfindenden **Generalversammlung.**
Fried. Dürflinger, Obmann.

Defonomiebeamter

praktisch und theoretisch geschult, deutsch und slowenisch, ledig, auf großem Wein- und Obstgute in leitender Stellung gewesen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen entsprechenden Wirkungskreis.
Anträge unter „Energisch 825“ an die Bw. des Bl.

Kraft-Kinder-Nährgriess

für Säuglinge, Wöchnerinnen, Konvaleszenten u. Schwächlinge. Leicht verdaulich! Erhältlich bei Ferd. Hartinger, Marburg, Tegetthoffstraße 29

Schinken und Geflüchtel

billigst abzugeben. Anzfragen i. d. Bw. d. Bl. 12917

Gasthaus Senekovič

Herrengasse 26.
Herrengasse 26.
empfiehlt guten einfachen Mittagstisch, eingedochte Suppe, Rindfleisch mit Gemüse um 6 K., Frühstücksbraten 3 K., Frankfurter mit Saft 3 K. usw. Vorzüglich neuen Buttenberger Biter 12 K. Stets frisches Märzenbier Liter R. 240.